

beitragen, daß trotz aller feindlichen Strömungen die Volksschule die ihr gebührende Stellung sich erringe.

Darum, Schule, thue deine Pflicht!
(Fortsetzung in nächster Nr.)

Feuilleton.

Vaterländische Chronik.

Auerbach. Eine jüngst hier verstorbene Wohlthäterin, die verw. Frau Christiane Karoline Frijsch hat in ihrem Testamente unserm Rettungshause ein Legat von 100 Thlr. ausgesetzt, das uns aus ihrem Nachlaß überreicht worden ist. — **Chemnitz.** Dem k. Gymnasium ist in diesen Tagen eine ebenso große als völlig unverhoffte Weihnachtsfreude bereitet worden. Durch die Stadträthe Stadler und Kunze, Advokat Harnisch und Kaufmann Beyer ist als Ertrag einer unter „Freunden des Chemnitzer Gymnasiums“ von den Genannten veranstalteten Sammlung die Summe von 316 Thlr. mit der Bestimmung übergeben worden, „daß dieselbe nach dem Ermessen des Rectors für die Zwecke der Schülerbibliothek verwendet werden solle.“ — **Dresden.** Sollte im Januar allhier eine außerordentliche allgemeine sächsische Lehrerversammlung oder nur eine Delegirtenversammlung stattfinden, so hat der Vorstand des „Schutzverbandes für Lehrer“ beschlossen, die alljährlich übliche Generalversammlung dieses Verbandes an eine der erstgenannten Versammlungen so aufs engste anzuschließen, daß beide Versammlungen an ein und demselben Tage geschehen. — **Griesbach** bei Schneeberg. Am 10/12. als am 2. Adventsonntage nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 verschied nach einer mehrwöchentlichen Gehirnkrankheit der Kirchschullehrer Ernst Wilhelm Thiemig. Er wurde 1812 in Lauchhammer geboren und erlangte seine Vorbildung zum Lehrerberufe im Seminar zu Freiberg. Nach wohlbestandener Kandidatenprüfung begann er seine amtliche Thätigkeit als Hilfslehrer in Blauschwarzenberg Zschepenthal. Bereits 1836 rückte er in die hiesige Kirchschulstelle ein. Der Sorgen des Lebens waren ihm viele beschieden; aber doch hat er in liebevoller Hingabe an die ihm anvertrauten Kinder mit großem Segen gewirkt und ist in seinem stillen, gottesfürchtigen Wandel seiner Gemeinde jederzeit ein leuchtendes Vorbild gewesen. Unter vielseitiger Theilnahme der Gemeindeglieder sowohl als auch seiner Nachbarkollegen wurde sein Irdisches am 13/12. zur Grabesruhe gebracht. — **Großwelka.** Der seit 50 J. hier angestellte Lehrer Andreas Hühne hat bei Gelegenheit seines goldenen Amtsjubiläums die goldene Medaille des Verdienstordens erhalten. — **Herrwigsdorf** bei Pöbau. Am 21/12. starb Johann Wilhelm Thomas, geb. 1811 allhier, 1832 2. Lehrer in Oppach, 1836 Lehre in Sohland am Rothstein, seit 1847 Kirchschullehrer allhier. — **Leipzig.** Zu Ostern soll an der seit einer Reihe von J. bestehenden Buchhandlungslehranstalt eine höhere Abtheilung errichtet werden, welche vorzugsweise die spezifisch buchhändlerische Ausbildung, wie solche durch Gymnasien, Real- oder Handelsschulen nicht erlangt werden kann, nach allen Seiten ins Auge zu fassen bestimmt ist. — **Leipzig.** Gegenwärtig ist die hiesige Universität die am stärksten besuchte des ganzen deutschen Reiches. Die Zahl aller inskribirten Studirenden beläuft sich auf 2204, nämlich 883 Studirende aus dem Königreiche Sachsen und 1321 Nichtsachsen. Außerdem besuchen 71 nicht inskribirte Personen, darunter auch einige ausländische Damen, Vorlesungen unserer Dozenten. Die Totalziffer der Frequenz stellt sich mithin auf 2275 Hörer und Hörerinnen. — **Mahlis.** Am 5/12. starb Friedrich Salomo Kasten, geb. 1822 in Klipsch bei

Borna, 1843 Hilfslehrer in Taura, 1844 Lehrer in Dittmannsdorf bei Geringswalde, 1848 Lehrer in Burkensdorf bei Burgstädt, seit 1869 Kirchschullehrer allhier. — **Trages.** Am 16/12. starb C. emer., Jubilar und Inhaber des Verdienstordens Johann Gottlieb Mannsfeld.

Umschau.

Berlin. Wie die Lehrer unserer höheren Lehranstalten, nachdem sie mit anerkennenswerther Geduld viele J. lang ihre ungünstige Lage getragen, jetzt sich rühren, um endlich von dem Magistrate eine genügende Befoldung zu erhalten, so rühren sich die Lehrer an den Staatsgymnasien des Landes, nachdem sie aus den bisherigen Staatsverhandlungen des Abgeordnetenhauses ersehen haben, daß bei den Abgeordneten der gute Wille, ihnen zu helfen, vorhanden ist. In der That sind alle Fraktionen geneigt, den Schaden zu heilen, der einen Stand trifft, von dessen frischer und freudiger Thätigkeit die wissenschaftliche Blüthe der Nation so wesentlich bedingt ist, und es ist nur zu bedauern, daß hier nicht längst schon Hand ans Werk gelegt worden ist. Nächst den Gymnasiallehrern und den noch vielfach mit bitterer Noth kämpfenden Volksschullehrern sind es die Richter, die begründete Ansprüche auf eine erhebliche Gehaltserhöhung haben und für die gleichfalls die Hülfe der Landesvertretung angerufen wird. — **Bern.** Vom Nationalrathe wurde am 22/12. nach 2maliger Berathung durch Präsidialentscheidung zum Beschluß erhoben, daß den Kantonen die Verpflichtung obliegt, für obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht in den Primärschulen zu sorgen, daß dem Bunde aber die Befugniß zusteht, über das Minimalmaß der an die Primärschulen zustehenden Anforderungen gesetzliche Bestimmungen eintreten zu lassen. — **Hamburg.** Die nächste allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird in der Pfingstwoche allhier abgehalten werden. Unter den angemeldeten Vorträgen befinden sich: „Die Presse im Dienste der Schule“ und „die korporative Selbsthülfe der Lehrer.“ — **Porto Muezt** in Chile. Hier ist auf Veranlassung der aus Westphalen eingewanderten Jesuiten am 14/9. v. J. nachts die schöne neue Kirche, welche die deutschen Protestanten erbaut hatten, angezündet worden. Schon lange vorher war in Schulen und Schänken unverholen davon die Rede, daß die Kirche niedergebrannt werden müsse; als der Brand stattgefunden hatte, behaupteten die Gläubigen, das Feuer sei unmittelbar vom Himmel gefallen. — **Provinz Sachsen.** In dem Bescheide, welchen das Konsistorium der Provinz Sachsen an die Kreissynode der Provinz inbezug auf deren vorjähr. Verhandlungen ertheilt hat, heißt es: „Die Kreissynoden konstatiren übereinstimmend, daß als Folgen des letzten Krieges gegen Frankreich die Zeichen eines neuen Lebens auf kirchlichem, religiösem und sittlichem Gebiete vergebens gesucht worden. Die Theilnahme am Gottesdienste hat nicht zu-, der Dienst der Welt nicht abgenommen. Wenn dabei öfters auf die in der Kriegszeit hervorgetretene Bereitschaft zu Liebediensten und Opfern als hoffnungsvolle Zeichen besserer Zeiten hingewiesen worden, so soll diesem Thun zwar nichts von seinem Werthe entzogen werden, die Kirche wird daraus aber keine Beruhigung schöpfen dürfen, so lange es mehr als Frucht wachsender Humanität als eines erhöhten christlichen Lebens erkannt werden muß. Leider ist die Besorgniß begründet, daß diese große Zeit großer Geschichte ohne entschiedenen Einfluß auf das religiöse Leben unsers Volkes bleiben soll, und wenn dies nicht blos als Mangel eines Fortschrittes, sondern als Rückschritt zu beklagen